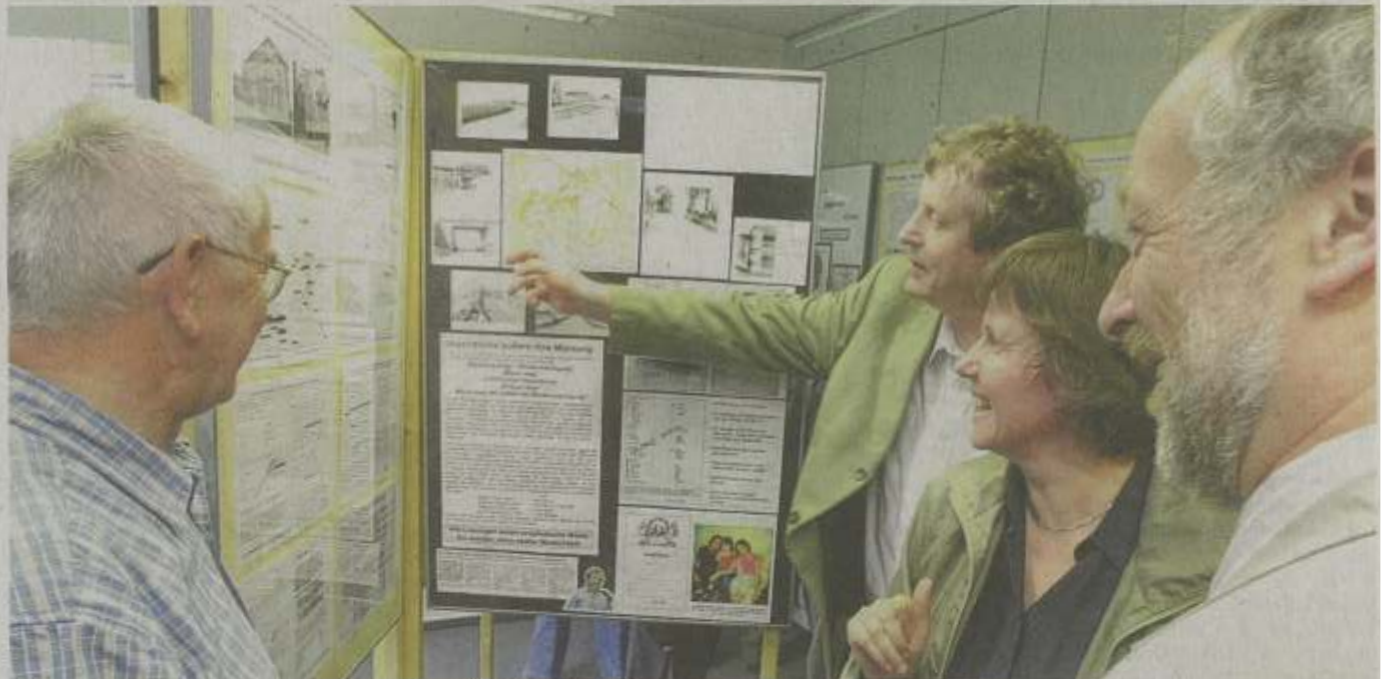


Freie Presse - Zwickau 9.11.2022 5.10

Einstige Skandalausstellung um Stasi-Spitzel erneut im Fokus



Im Jahr 2008 wurde die Ausstellung in der Außenstelle der Stasi-Unterlagenbehörde in Chemnitz gezeigt - die Initiatoren Georg Effenberger, Pfarrer Edmund Käbisch, Sabine Popp und Martin Böttger (v. l.).

FOTO: ANDREAS TRUXA/ARCHIV

Vor 20 Jahren löste die Bibelausstellung des Zwickauer Dompfarrers Edmund Käbisch nicht nur innerhalb der Kirche einen Skandal aus. Erst ein Gerichtsurteil bestätigte, dass in der Schau ein früherer IM öffentlich geoutet werden darf. In den „Novembertagen“ wird jetzt Bilanz gezogen.

VON FRANK DÖRFELT

ZWICKAU – Das Wort Nachhaltigkeit war im Jahr 2002 noch wenig genutzt. Die Ausstellung „Die Bibel in den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts“, die vor 20 Jahren erstmals auf der Burg Schönfels gezeigt worden war, galt als Vorreiter. Vieles was damals auf den Schautafeln gezeigt wurde, hat auch heute noch seine Gültigkeit. Am 10. November will der Arbeitskreis Bibelausstellung in einem Podiumsgespräch unter dem Titel „Die politische Dimension der Bibel heute“ an die Ausstellung erinnern, die bis 2014 in mehr als 80 Städten in neun Bundesländern gezeigt wurde und deren Inhalte erst ein Gerichtsverfahren

brauchten, bis klar war, dass sie gezeigt werden dürfen.

„Es ging uns bei der Ausstellung nicht um die Bibel selbst, sondern um die Frage, wie die Menschen mit der Bibel gelebt haben, wie sie mit ihr umgegangen sind“, sagt der ehemalige Zwickauer Dompfarrer Edmund Käbisch, der maßgeblich an der Gestaltung der Schautafeln mitgearbeitet hat. Aus der Ausstellung war eine Form politischer Bildung entstanden. Das wiederum führte damals zu gesellschaftlichen und kirchlichen Auseinandersetzungen. Für Teile der Kirche war die Ausstellung zu einer Skandalausstellung geworden, weil darin auch das Wirken der Kirche in der DDR beleuchtet worden war und damit die Anbiederung an den kommunistischen Staat mit allen Folgen für die Menschen.

Als die Ausstellung im Zwickauer Dom gezeigt werden sollte, wurde das Ansinnen abgelehnt. Dabei sollte auch die Thora-Rolle, die bei den Recherchen zur Ausstellung gefunden wurde, an die jüdische Gemeinde übergeben werden. Auch das wollte die Zwickauer Kirche nicht. Hohe Kirchenvertreter, darunter der evangelische Landesbischof, blieben der Ausstellung wie auch an anderen Orten fern oder besuchten sie erst mit Verspätung. „Stattdessen wurde hinter den Kulissen, quasi konspirativ mit möglichen Veranstaltern gesprochen, nicht mit mir zusammenzuarbeiten“, erinnert

Edmund Käbisch
Ehemaliger Dompfarrer

FOTO: UWE MANLARCHT



„Es ging uns bei der Ausstellung nicht um die Bibel selbst, sondern um die Frage, wie die Menschen mit der Bibel gelebt haben, wie sie mit ihr umgegangen sind.“

sich Käbisch. Die Herrnhuter Brüdergemeine ließ sich davon nicht beeindrucken und zeigte die umstrittene Ausstellung. Allerdings musste sie ein Plakat anbringen, aus dem klar hervorging, dass sich die Evangelische Landeskirche von der Ausstellung distanziert.

Zum Höhepunkt der Ausstellung war die Veranstaltung in Reichenbach im Vogtland geworden. Dabei

wurde ein ehemaliger Inoffizieller Mitarbeiter (IM) des DDR-Staatssicherheitsdienstes mit Klarnamen identifiziert. Dieser klagte vor Gericht gegen das Vorgehen. Der als Stasi-Spitzel geoutete Mann verlor letztlich den Rechtsstreit. Der Richter entschied, die Tätigkeit des Mannes sei von historischem Interesse. Zur Finanzierung hatte der damalige Bundestagsabgeordnete Michael Luther (CDU) eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Nach der Gerichtsentscheidung kamen auch Glückwünsche vom damaligen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (CDU). Die Kirche aber schwieg weiter dazu.

Inzwischen arbeitet Edmund Käbisch nach einer Pause auch wieder an einem neuen Buch. Es soll seine bisherige Veröffentlichung zum Thema Euthanasie und Zwangssterilisation ergänzen. „Davon waren nicht nur Juden betroffen“, sagte er. Vielmehr seien auch Behinderte und Zigeuner auf diese Art und Weise vernichtet worden, was jedoch gern übersehen werde. Noch kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren in Zwickau zwei Kinder durch Euthanasie ermordet worden. Das Buch soll wieder als Klassensatz an den Schulen für die Unterrichtsgestaltung verteilt werden.

DIE PODIUMSDISKUSSION „Die politische Dimension der Bibel heute“ findet am 10. November um 19 Uhr in der Barterre, Alter Gasometer statt. Der **Eintritt ist frei**.